

Werk

Titel: Die Umgestaltung des Gräflich Harrachschen Palais in Breslau

Autor: Richter, Martin

Ort: Berlin

Jahr: 1903

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0005|log26

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Mauern, also 6–7 m hoch, von Erd- und Schuttmassen angefüllt ist, auf denen heute ein einfaches Forsthaus steht. Aber unter diesem sind noch die Grundmauern des älteren Fürstenhauses in

dicken, aus Feldstein geschichteten Mauern enthalten drei Gemächer, deren Tonnengewölbe aus Backsteinen gebildet sind. In dem größeren finden sich ein Kamin, die Spuren eines niedrigen Herdes und ein nunmehr verschütteter Brunnen, alles Beweise, daß dieses Geschoß einst bewohnbar war. Es dürfte das untere Geschoß des alten Baues sein, dessen oberer Teil abgetragen ist. Wenn es vielleicht auch nicht ganz frei gestanden hat, wie der Eingang vermuten läßt, so kann es doch nur wenig tief gelegen haben, da die in der äußeren Burgmauer häufig angebrachten Abflußöffnungen einen Anhalt für die innere Höhe des Hofes geben.

Erweist sich die Annahme als richtig, daß wir hier den Rest des ältesten Baues vor uns haben, so läßt sich auch für die östlich außerhalb der Burgmauer vorhandene Baugruppe eine Deutung finden. Die oben erwähnte Vertragsurkunde von 1529 zwischen Pommern und Brandenburg ist ausgestellt in der „neuen Kehnade an der Grimnitz“. Es ist hier offenbar ein Neubau auf dem Boden der alten Burg gemeint und nicht ein ganz neues Schloß, von dem in der Umgegend keine Spur zu finden ist.⁴⁾

Eine alte Ueberlieferung berichtet übrigens, daß nach dem Vorbild von Grimnitz ein böhmisches Schloß Kurzweil gebaut sein solle. Wenn diese Erzählung einen wahren Kern einschließt und sich das Schloß auffinden ließe, dann wäre vielleicht für die Baugeschichte von Grimnitz vieles gewonnen. Jedenfalls liegen unter dem Schutte, der auch sämtliche Türme anfüllt, noch bedeutende Reste aus der anhaltischen Fürstenzeit. Hoffentlich entschließt man sich an maßgebendem Orte zu den nötigen Arbeiten, bevor noch ein weiterer Teil der Umfassungsmauer zusammenbricht. Hat man in anderen Provinzen den alten Burgen Schutz und Unterhaltung angedeihen lassen, so darf das Schloß, welches durch die sympathische Gestalt des liederreichen Otto IV. für die märkische Kultur, durch den Vertrag von 1529 mit der preußischen Geschichte so eng verbunden ist, nicht zugrunde gehen.

Berlin.

Robert Mielke.

³⁾ Buchholtz, Versuch einer Geschichte der Churmark Brandenburg. Berlin 1765 Bd. 3, S. 319.

⁴⁾ Neuere Schriftsteller — auch Bergau in dem Inventar der Bau- und Kunstdenkmäler d. M. Brandenburg — verlegen diesen Neubau nach dem Ostufer des Grimnitzsees, wo sich ein altes Amtshaus, das sog. „Amt Grimnitz“ befindet, und berufen sich dabei auf eine durch nichts gestützte Behauptung des Oberförsters Ichler vom Jahre 1748. Eine örtliche Untersuchung seitens des Märkischen Provinzial-Museums, die vor kurzem stattfand, hat aber ergeben, daß das Amtshaus und die Kolonie aus dem 18. Jahrhundert stammen.

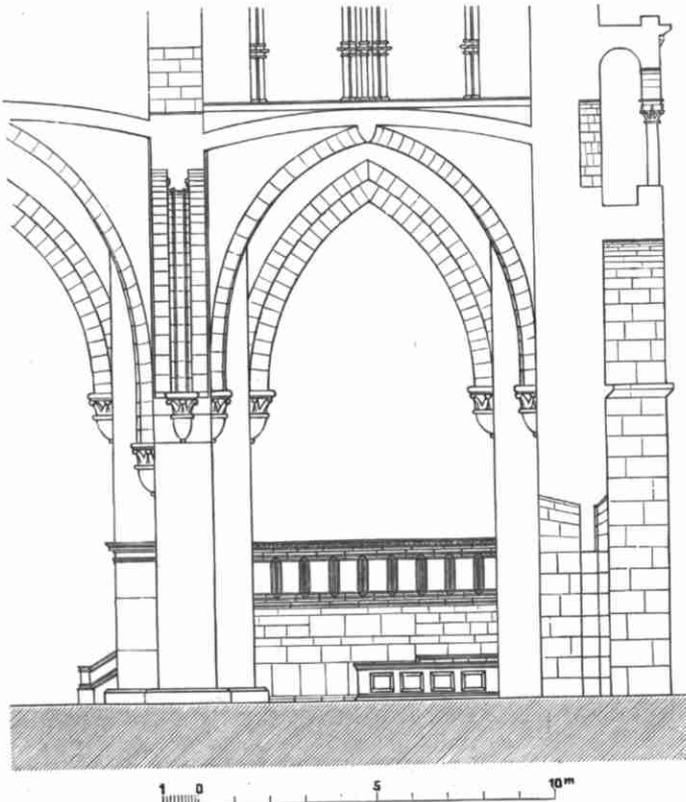


Abb. 3. Vorschlag für die Wiederherstellung der Chorschranken. Vom Dom in Trier.

der Erde verborgen, die ein Viereck von 16:17 m bilden und — obwohl sie jetzt als Keller des Försters dienen — einst zum größten Teil frei gestanden haben müssen. Die mächtigen 1½ bis 2 m

Die Umgestaltung des Gräflich Harrachschcn Palais in Breslau.



Abb. 1. Vor dem Umbau.



Abb. 2. Nach dem Umbau.

In unseren Tagen wiederholt sich immer wieder das traurige Schauspiel, daß in altherwürdigen Ortschaften das Stadtbild in oft

überraschend kurzer Zeit umgestaltet, will sagen verunstaltet wird. An Stelle gediegener alter Pracht, die dem neuzeitlichen Durch-